



Fotos: Rigips



## Vouten und Kehlen im Trockenbau

Mit der Idee, die Decken, Wände und Böden in einem Einfamilienhaus optisch ineinander fließen zu lassen, stellten die Architekten Herzog und de Meuron aus Basel die Mitarbeiter der DTB Donau-Trocken-Bau GmbH aus Rennertshofen vor eine handwerkliche Herausforderung. Die in diesem Praxistipp vorgestellten Vouten und Hohlkehlen führten die Monteure schließlich in Trockenbauweise so perfekt aus, dass das Unternehmen hierfür den Innovationspreis der BPB Rigips Trophy 2005/06 erhielt.

Alle Hohlkehlen wurden in der Werkstatt vorgefertigt und auf die Baustelle geliefert. Die Kanten der verwendeten Rigips Bauplatten RB wurden hierzu teilweise im 45° Winkel angefräst – mit Hilfe einer speziellen Fräsmaschine, die ausschließlich für die DTB für diese speziellen Anforderungen gebaut wurde. Mit Hilfe dieser Fräsmaschine konnten die Monteure die Kanten mit Winkelungen besonders sauber und glatt herstellen. Jede Hohlkehle setzten die Trockenbauer schließlich aus drei geraden GK-Streifen zusammen, die maßgenau geschnitten, angefräst, grundiert und mit Vario Fugenspachtel des Herstellers verklebt wurden. Die verbleibenden weiten Winkel zwischen den Streifen wurden nach der Montage mit Fugenspachtel aufgefüllt und rundgezogen.

Am Übergang zwischen den Decken und Wänden montierten die Trockenbauer die Hohlkehlen mit den CW-Profilen des Herstellers und verklebten diese mit der etwa

15 cm abgehängten, doppelt beplankten Decke. Um das Risiko von Rissbildungen auf ein Minimum zu reduzieren, verschraubten die Monteure die zweite Lage nicht nur, sondern verklebten sie zusätzlich.

Zwischen Wänden und Böden verklebten die Mitarbeiter der DTB die vorgefertigten Bauteile beidseitig. Der Hohlraum im eigentlich spitzen Winkel zwischen Wand und Boden beziehungsweise Wand und Decke wurde mit Gips aufgefüllt, der bereits vor der Montage aufgetragen und in die Hohlkehlen eingedrückt wurde. Wo nötig, wurde der Gips nachträglich mit einem schmalen Schlauch und einer Kartusche in die Hohlräume eingepresst, um Luftfeinschlüsse weitgehend zu vermeiden.

### Ausbildung der Raumecken

„Eine besondere Herausforderung stellte die Ausbildung der Raumecken dar, in denen je drei Hohlkehlnonstruktionen aufeinander trafen“,

erinnert sich Wolfgang Hill, Mitglied der DTB-Geschäftsleitung. „Für diese ‚Knotenpunkte‘ wurden zwei etwa 50 cm lange Hohlkehlenstücke zuerst auf Gehrung geschnitten und im rechten Winkel verklebt und verschraubt. Zur Ausführung der Rundung haben wir eine spezielle Vorrichtung mit einer Art Kugelschablone gebaut. Das Eckstück wurde dann auf die Vorrichtung/Schablone aufgebracht und die Rundung ausgespachtelt. Die Maßgenauigkeit aller Konstruktionen musste dabei extrem hoch sein, da wir angesichts der geforderten Oberflächenqualität keine großen Fugen zwischen Bauteilen riskieren konnten.“

### Verspachtelung der Vouten und Kehlen

Die Verspachtelung der Fugen zwischen den Hohlkehlen, Wänden, Decken und Böden erfolgte in mehreren Arbeitsschritten. Mit einer ersten Schicht Fugenspachtel wurden fugenlose Übergän-

ge und perfekte Rundungen erstellt. In einem zweiten Arbeitsschritt erfolgte eine vollflächige Verspachtelung mit dem Super Fugenfüller des Herstellers zur weiteren Glättung. Danach folgte ein dritter Spachtelgang, in den die Trockenbauer ein spezielles Glasvlies einlegten, das als Haftbrücke für die Endbehandlung der Oberfläche dienen sollte. „Außer für eine glatte Oberfläche sorgt das Glasvlies auch für eine dauerhafte Rissprophylaxe“, erklärt Wolfgang Hill.

Abschließend kam ein Dispersionsspachtel zum Einsatz, der für die geforderte Oberflächengüte sorgte: „Eigentlich eine Q5-Qualität“, schmunzelt Hill, „die gebraucht wurde, weil anschließend in allen Räumen die Wände hochglänzend lackiert werden sollten. Jedes kleine Staubkorn wäre dadurch sichtbar geworden.“ Insgesamt waren bei der Verspachtelung bis zu acht Arbeitsschritte nötig, um auch kleinste Unebenheiten zu beseitigen.